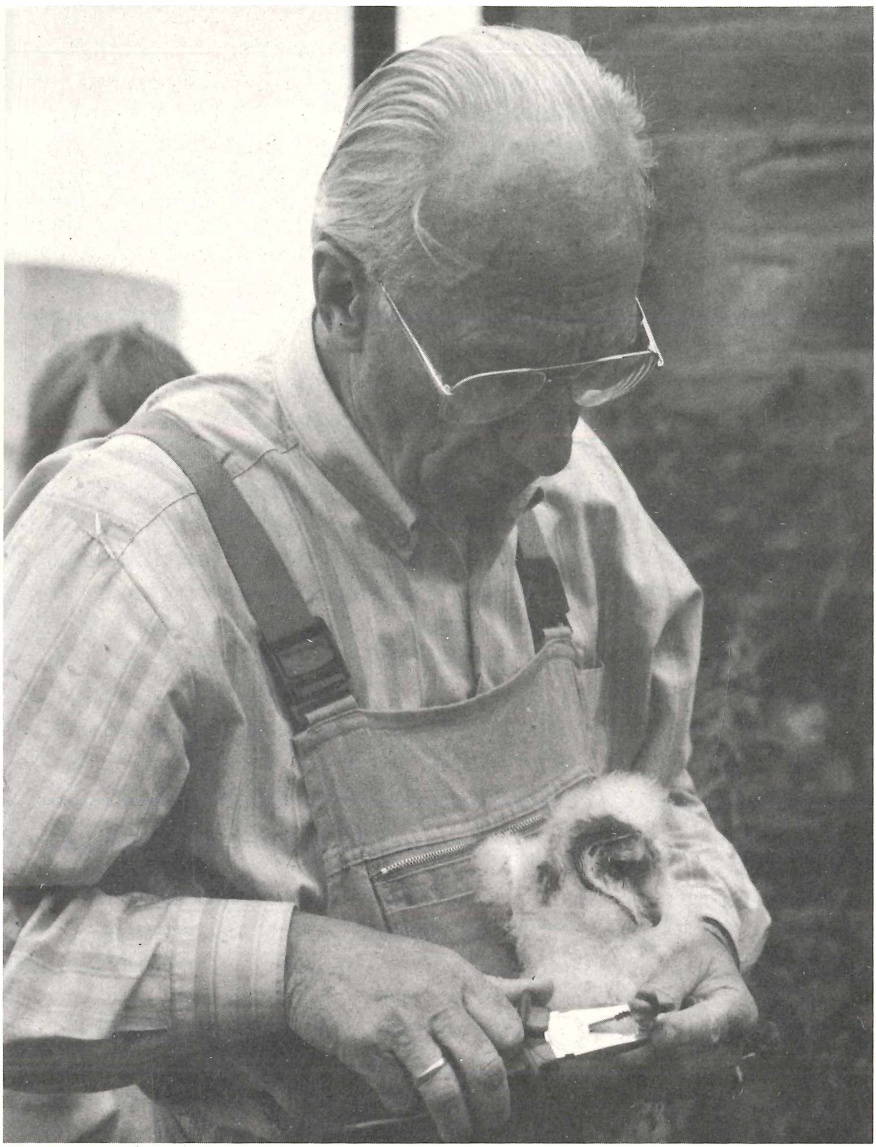
HILMAR HASENCLEVER
1919-1994



Hilmar Hasenclever beringt eine junge Schleiereule (Juni 1993).
Foto: Rolf Siebrasse

Anregung durch Eltern und fähige Lehrer führen manchen früher oder später zu Naturforschung und zum Naturschutz. Auch Hilmar Hasenclever wurde vom Elternhaus frühzeitig geprägt und hatte überdies das große Glück, in Fritz KOPPE (1896-1981) einen höchst befähigten Biologielehrer zu finden. Zur Vogelkunde im engeren Sinne fand er relativ spät, Mitte der 1960er Jahre, da ihm das intensive Berufsleben als Versicherungskaufmann wenig Freiraum ließ. Die Ornithologie beschäftigte ihn im letzten Lebensdrittel intensiv, als zweiter Beruf, und war ihm schließlich wesentlicher Lebensinhalt im Ruhestand.

Zunächst sah man ihn gelegentlich und später häufig auf vogelkundlichen Exkursionen, wo er seine Artenkenntnis vermehrte. Im Naturwissenschaftlichen Verein gehörte er seit den späten 60er Jahren zum „harten Kern" der 1966 gegründeten Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft. Viele der hier mitwirkenden Vogelkundler waren Spezialisten, deren Beobachtungstätigkeit auf einzelne Arten oder auf Artengruppen gerichtet war. Hilmar Hasenclever hatte bis dahin keine Möglichkeit gesehen, sich in diese Artenprogramme einzuschalten. Sein Beruf machte den fast ständigen Aufenthalt im Büro in der Zimmerstraße in der Bielefelder City oder sonstwo in der Stadt erforderlich. Ein Gespräch über Artenprogramme unter den Bielefelder Ornithologen zu Anfang der 1970er Jahre brachte die Lösung. Hilmar Hasenclever suchte sich unter den wenigen urbanen Vogelarten, die in der vogelarmen City überhaupt in Betracht kamen, den Turmfalken heraus. Es war eine Wahl fürs Leben. Im Jahr 1972 begann Hilmar Hasenclever mit intensiver ökologischer und brutbiologischer Arbeit an dieser Greifvogelart.

Wer Bruten des Turmfalken kontrollieren und seine Jungvögel beringen will, muß „hoch hinaus". Wir hatten es nicht für möglich gehalten, daß der im Zweiten Weltkrieg Schwerverwundete und Unterschenkelamputierte dieses leisten könnte. Dabei hatten wir sowohl den Einsatzwillen als auch seine physischen Kräfte weit unterschätzt. Kein Turm war ihm zu hoch, und wenn wirklich kein Weiterkommen war, setzte er Spezialleitern aus Leichtmetall ein oder erbat sich die Hilfe der Bielefelder Feuerwehr, wenn z.B. eine Brut gefährdet war. Besondere Unterstützung gewährten in dieser Beziehung auch die Stadtwerke Bielefeld.

Zu den für ihn selbstverständlichen dokumentarischen Arbeitsweisen gehörte das Beringen. Hasenclever hat über 1200 Turmfalken beringt. Auch

die Bielefelder Kirchtürme haben keine Aufzüge, und so mußten bis zu den Schallöchern etwa der Altstädter Nicolaikirche viele Stufen überwunden werden. Außerdem war das gefährliche Läutwerk zeitlich zu meiden. Vor dem Läuten mußte der Beringer wieder abgestiegen sein. Außer dem Beringen hatte er zu messen und zu wägen und zu protokollieren.
Zur Auswertung seiner schließlich 22jährigen Beobachtungen setzte Hasenclever jene Fähigkeiten ein, die ihm auch zum beruflichen Erfolg verholfen hatten: Aktivität, Schnelligkeit, Kontaktfreude sowie präzise Buchführung über seine Falkenbruten und die Beringungsergebnisse. Weit über die Grenzen unserer Stadt hinaus arbeitete er an Gemeinschaftsprogrammen der nordrhein-westfälischen Turmfalkenspezialisten. Selbstverständlich für ihn waren rege Kontakte mit Ornithologen der DDR und später Ostdeutschlands.
Hilmar Hasenclever war 1969 als Nachfolger von Klaus Conrads zum Vorsitzenden des Bundes für Vogelschutz Bielefeld Stadt und Land e.V. gewählt worden. Die nun vermehrt auf ihn zukommenden Aktivitäten im Vogelschutz kamen auch seinen Turmfalken zugute. Nicht zuletzt durch das planmäßige Anbringen von Nistkästen konnte der Brutbestand des Turmfalken in Bielefeld in den Jahren 1977 bis 1992 von 21 auf 32 um 52% gesteigert werden. Zeitweilig war der Kasten unter der oberen Plattform des Posthochhauses am Kesselbrink mit 89 Meter über Grund die höchstgelegene Brutstätte des Turmfalken in der alten Bundesrepublik Deutschland.
Wie erwähnt, erbrachte die Beringungstätigkeit sehr bemerkenswerte Ergebnisse, sowohl quantitativ als auch in Bezug auf Fragestellungen wie Brutortstreue, Zugrichtungen, -entfernungen u.a.
„Nebenbei" wurden der Bruterfolg von 16 Jahren anhand von 439 Gelegen mit 2256 Eiern ermittelt und die oologischen Maße der Eier festgestellt (HASENCLEVER und KOSTRZEWA 1989).
Von allgemeinem Interesse sind auch ungewöhnliche Brutplätze im Stadtgebiet von Bielefeld (HASENCLEVER 1992), die die große nistökologische Anpassungsfähigkeit des Turmfalken als „Industriefolger" belegen.
Da der Turmfalke und die Schleiereule ähnliche brutökologische Ansprüche stellen, lag es für Hilmar Hasenclever nahe, sich auch mit dieser Art zu beschäftigen (HASENCLEVER 1991, HASENCLEVER und TIEMEYER 1991).
Gegen Ende seines Lebens begann er auch, bemerkenswerte Fakten über die Kohlmeise niederzuschreiben (HASENCLEVER 1992 und 1994).

Hilmar Hasenclevers hohe menschliche Qualitäten sind im vorliegenden, bislang ausschließlich dem Ornithologen Hasenclever gewidmeten Nachruf noch nicht gewürdigt worden. Hervorzuheben sind seine Kontaktfreude und seine warme Menschlichkeit im Umgang. Gar nicht hoch genug eingeschätzt werden kann seine stete Hilfsbereitschaft in allen Problemfragen und -situationen. Hilmar Hasenclevers Lebenserfahrung und enorme Vielseitigkeit machten ihn unentbehrlich, wenn es um wichtige Entscheidungen ging. Er wird uns immer fehlen. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Klaus Conrads

Literaturaufstellung Hilmar Hasenclever

HASENCLEVER, H. (1972): Verbreitung des Turmfalken (*Falco tinnunculus*) im Bielefelder Stadtgebiet.Heft **3**, Bund für Vogelschutz Bielefeld Stadt und Land e.V., S. 15-18.

HASENCLEVER, H. (1973): Extrem hoher Neststand des Turmfalken (*Falco tinnunculus*). Orn. Mitt. **25**: 250.

HASENCLEVER, H. (1974): Der Turmfalke (*Falco tinnunculus*) in unseren Städten. Cinclus **2**: 16-18.

HASENCLEVER, H. (1975): Turmfalke (*Falco tinnunculus*) versucht Wiesel zu schlagen. Orn. Mitt. **27**: 64.

HASENCLEVER, H. (1975): Einige Besonderheiten an Bruten des Turmfalken (*Falco tinnunculus*) in Bielefeld. Alcedo **2**: 49-54.

HASENCLEVER, H. (1977): Zum Bestand der Saatkrähe (*Corvus frugilegus*) um Bielefeld. Heft **5** Bund für Vogelschutz Ostwestfalen e.V., S. 44-46.

HASENCLEVER, H. (1988): Turmfalke (*Falco tinnunculus*) im Raum Bielefeld nicht rückläufig. Berichte zur Vogel- und Insektenwelt Ostfrieslands **30**: 11-13.

HASENCLEVER, H. & A. u. R. KOSTRZEWA (1989): Brutbiologie des Turmfalken (*Falco tinnunculus*): 16jährige Untersuchungen in Westfalen. J. Orn. **130**: 229-237.

HASENCLEVER, H. (1991): Turmfalke (*Falco tinnunculus* L., 1758). in LASKE, V.; K. NOTTMEYER-LINDEN & K. CONRADS (Hrsg.): Die Vögel Bielefelds. Gieseking, Bielefeld, S. 110-111.

HASENCLEVER, H. (1991): Schleiereule (*Tyto alba guttata* C.L. Brehm, 1831). in LASKE, V.; K. NOTTMEYER-LINDEN & K. CONRADS (Hrsg.): Die Vögel Bielefelds. Gieseking, Bielefeld, S. 138-139.

HASENCLEVER, H. & V. TIEMEYER (1991): Brutgemeinschaft des Turmfalken (*Falco tinnunculus*) und der Schleiereule (*Tyto alba*) in einem Brutkasten. Charadrius **27,1**: 14-18.

HASENCLEVER, H. (1991): Polygynie beim Turmfalken (*Falco tinnunculus*). Charadrius **27**: 199-201.

HASENCLEVER, H. (1992): Eine Brut des Turmfalken (*Falco tinnunculus*) und des Waldkauzes (*Strix aluco*) im selben Brutkasten. Charadrius **28,4**: 164-166.

HASENCLEVER, H. (1992): Einige außergewöhnliche Brutplätze des Turmfalken (*Falco tinnunculus*) im Stadtgebiet von Bielefeld. Ber. Nat.wiss. Ver. Bielefeld u. Umgegend **33**: 173-182.

HASENCLEVER, H. (1992): Weitere Funde im Baltikum beringter Kohlmeisen (*Parus major* L.) in Ostwestfalen. Ber. Nat.wiss. Ver. Bielefeld u. Umgegend **33**: 183-189.

HASENCLEVER, H. (1993): Das Ausgewöhnen juv. Turmfalken (*Falco tinnunculus* Linné, 1758) aus einer Voliere. Der Falke **40**: 229-233.

HASENCLEVER, H. (1994): Tod einer Kohlmeise (*Parus major* L.) durch Überschallknall? Der Falke **41**: 209.

HASENCLEVER, H. (1994): Das „Ei im Ei" (*Ovum in ovo*). Ber. Nat.wiss. Ver. Bielefeld u. Umgegend **35**: 55-57.

HASENCLEVER, H. (1995): Farbveränderung im Gefieder eines 12 ½-jährigen Turmfalken (*Falco tinnunculus*). Der Falke (im Druck).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des Naturwissenschaftlichen Verein für Bielefeld und Umgegend

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: 35

Autor(en)/Author(s): Conrads Klaus

Artikel/Article: Der OrnithologeHilmar Hasenclever (1919-1994) 399-403